

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

**Band:** 66 (1972)

**Artikel:** Das Archiv des Klerus von Orbe im 16. Jahrhundert

**Autor:** Rück, Peter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-129512>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

PETER RÜCK

DAS ARCHIV DES KLERUS VON ORBE  
IM 16. JAHRHUNDERT

Während die Archive von Kathedralkapiteln und Kollegiatstiften wegen ihrer Bedeutung und ihres Umfanges verhältnismäßig gut bekannt sind, werden die Archive von Klerikergemeinschaften (franz. *clergie*)<sup>1</sup> an Stadt-, Spital- und Pfarrkirchen des Spätmittelalters von der Forschung weniger beachtet. Oft hing es aber – gerade auch in der Westschweiz – nur von politischen Umständen oder gar von Zufällen ab, ob eine Klerikerkorporation am Ende des 15. oder zu Beginn des 16. Jahrhunderts durch päpstliches Privileg zum Kollegiatstift erhoben wurde wie etwa St. Vinzenz in Bern oder St. Nikolaus in Freiburg. Bis heute wirken die damaligen Versuche zahlreicher Klerikergemeinschaften, zum Statut eines Kollegiatstifts zu gelangen, in den Benennungen der Pfarrherren als «Chanoines» und der Pfarrkirchen als «Collégiales» nach, so etwa in Freiburg (Notre-Dame), in Estavayer, Bulle und Romont. Institutionell sind die späteren Kollegiatstifte trotz verschiedenartigen Ursprüngen im 15. Jahrhundert nicht verschieden von den übrigen Klerikergemeinschaften, die nicht nur materiell, sondern auch spirituell ein mehr oder weniger gemeinsames Leben führten, und so ist auch die Struktur ihrer Archive dieselbe. Manche überlieferungs- und institutionengeschichtlich

*Abkürzungen:* ACV = Archives cantonales vaudoises, Lausanne; AE = Amtliche Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede; MDSR = Mémoires et documents publ. par la Société d'histoire de la Suisse Romande; RHV = Revue historique vaudoise.

<sup>1</sup> Über Klerikerkorporationen in der Schweiz wird in der Einleitung zu Abt. II (Kollegiatstifte) der *Helvetia Sacra* von Guy Marchal kurz gesprochen werden. Vgl. auch O. von GIERKE, Das deutsche Genossenschaftsrecht, I (Berlin 1868) p. 498 f. und passim. Zum franz. *clergie* vgl. die wenigen und nicht interpretierten Belege im *Glossaire des Patois de la Suisse Romande*, IV (Neuchâtel 1961/67) p. 110.

interessante Frage ließe sich in diesem Zusammenhang stellen, etwa die nach dem Verhältnis des Archivs des Kathedralklerus (Clergie) von Lausanne zu demjenigen des Kathedralkapitels (Chapitre). Hier will ich nur einige Notizen bieten zum Klerusarchiv von Orbe im waadtländischen Zihltal; dort war die Klerikergemeinschaft an der im 12. Jahrhundert als Spitalkirche errichteten heutigen Pfarrkirche Notre-Dame (wie in Freiburg<sup>1)</sup> entstanden.

Seit den Burgunderkriegen war Orbe zusammen mit Echallens gemeine Vogtei der Städte Bern und Freiburg. Am 30. Juli 1554 ließ die bernische Obrigkeit im Einvernehmen mit Freiburg in Orbe das PLUS (Mehr) durchführen, jene Abstimmung, durch die der katholische Kultus in Orbe abgeschafft wurde<sup>2</sup>. Noch im selben Jahr und im folgenden wanderte die katholische Geistlichkeit aus, der Pfarrklerus vor allem nach Freiburg, die Clarissen in das von den Wallisern gehaltene Evian<sup>3</sup>.

Vor 1554 gab es in Orbe insgesamt sieben Kirchen<sup>4</sup>:

1. Die Pfarrkirche *S. Germain* außerhalb der Mauern am linken Ufer des Flüßchens Orbe, deren Kollaturrechte dem Priorat Payerne gehörten, die aber nach einem päpstlichen Privileg von Mitgliedern des Klerus von Notre-Dame bedient und mit ihren 16 Kaplaneien am 12. Juli 1481 von Sixtus IV. zur Säkularpropstei erhoben wurde. Die Kirche *S. Germain* ist in den Jahren 1558/59 abgebrochen worden<sup>5</sup>. Verschiedene

<sup>1</sup> Über den Klerus von Notre-Dame in Freiburg vgl. den Abschnitt im genannten Band der *Helvetia Sacra*, vorderhand J. NIQUILLE, L'Hôpital de Notre-Dame à Fribourg, in: Archives de la Société d'histoire du Canton de Fribourg XI (Fribourg 1921) p. 267–424.

<sup>2</sup> E. DUPRAZ, Introduction de la Réforme par le «Plus» dans le bailliage d'Orbe-Echallens, (Fribourg 1916) p. 21–22. AE, 4/le, (Luzern 1886), p. 979–981. Daß in Orbe der katholische Kultus schon seit Berns Übertritt zur Reformation verurteilt war, geht aus den Erzählungen von Pierrefleur hervor, ed. L. JUNOD, Mémoires de Pierrefleur, (Lausanne 1933).

<sup>3</sup> Über die Clarissen von Orbe vgl. den Abschnitt von A. Wildermann in Abt. V (Franziskaner) der *Helvetia Sacra*.

<sup>4</sup> Übersichtsplan bei F. DE GINGINS-LA-SARRA, Histoire de la Ville d'Orbe et de son château dans le moyen âge, (Lausanne 1855) nach p. 104. Vgl. auch E. MOTTAZ, Dictionnaire historique du Canton de Vaud, II (Lausanne 1921) p. 354–355.

<sup>5</sup> L. JUNOD, a. O., p. 242–244; über die Kapellen Ste Catherine und S. Jacques, a. O., p. 154 und p. 186; F. DE GINGINS, a. O., p. 107–108; F. BARBEY, Orbe sous les sires de Montbéliard et de Chalon, in: RHV 19 (1911) p. 378–379.; C. WIRZ, Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven 1447–1513, Bern 1911–1918), Heft 1, nr. 151 (1454), H. 4 nr. 124 (1473), nr. 133 (1474, 264 (1477), 338 (1478), 498 (12. Juli 1481), H. 5 nr. 283 (1489), H. 6 nr. 443 (1498), 494 (1498). Das päpstliche Privileg, das die Mitglieder des Klerus von Orbe zu ewigen Vikaren

Kaplaneien resp. Stiftungen waren mit ihr verbunden<sup>1</sup>: S. André, S. Antoine, S. Barthélemy, Ste Catherine (wohl identisch mit dem Altar S. Jean Ev. und Ste Catherine), S. Jacques, S. Jean Bapt., Ste Marie-Madeleine (identisch mit dem Altar Ste Marie-Madeleine und S. Laurent?), zwei verschiedene Altäre unter der Vokabel *Beate Marie Virginis*, von denen der eine identisch ist mit dem sog. *Altare commune cleri* oder mit dem mehrfach genannten Altar *Annunciationis Beate Marie Virginis*, S. Nicolas und endlich die Kapelle S. Sépulcre von 1453, die möglicherweise identisch ist mit dem 1554 zitierten Altar *Corpus Christi* (oder S. Sacrement, resp. Ste Eucharistie).

2. Die eigentliche Hauptkirche, die *Grande Eglise Notre-Dame* im Zentrum der Stadt, heute Pfarrkirche, die allein die Reformation überlebte. Sie entstand im 12. Jahrhundert als Spitätkapelle und gehörte damals dem Priorat Romainmôtier<sup>2</sup>. Sie war die Kirche der Clерgie von Orbe und deshalb vor allem im 15. und 16. Jahrhundert, der großen Zeit städtischer Klerikerkorporationen, mit vielen Stiftungen und Kapellen

der Pfarrkirche S. Germain machte, wurde am 17. Januar 1539 in Romainmôtier von den bernischen Kommissaren anerkannt, vgl. ACV Bp 63/2, f. 139.

<sup>1</sup> Die Zusammenstellung erfolgt auf Grund der Visitationsprotokolle vom 6. Nov. 1416, nach ACV Ac 5 publiziert in: La visite des églises du diocèse de Lausanne en 1416/17, in: MDSR, 2<sup>e</sup> série, t. XI (Lausanne 1921) p. 43–47, sowie desjenigen vom 21. Okt. 1453, nach dem Original der Burgerbibliothek in Bern, MSS. Hist. Helv. III/115 für die waadtändischen Belange 1919 kopiert in ACV Ac 5<sup>bis</sup>, f. 242–256. Dazu kommen die Inventare ACV C XX/271 nr. 206–208, Angaben von L. JUNOD, a. O., *passim*, und F. DE GINGINS, a. O. p. 236 u. 400.

<sup>2</sup> F. DE GINGINS, a. O., p. 24–26 und p. 105, die Gründungsnotiz nach ACV C XX/271 (ohne Signatur) in französ. Übersetzung a. O. p. 121–124. Die Gründungsnotiz (*Notitia de rebus ecclesiæ sanctæ Mariæ de hospitale*) enthält auf einem Blatt Pergament (26 × 21,5 cm) die ersten Vergabungen an das Spital. Daß es sich dabei um das Spital von Orbe handelt, geht aus einem Zusatz auf der Rückseite des Blattes hervor: *sanctæ mariæ de hospitali urbe*. Die alten Signaturen beweisen, daß das Stück schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts im Bestand «Romainmôtier» des welschen Kommissariatsarchivs in Bern lag (die Signatur V 2 weist auf das Inventar ACV Aa 24/12, die Signatur 4345 auf das Inventar Aa 28/2), daß es also aus Beständen dieses Klosters stammt, wie auch dessen Erwähnung im Text nahelegt. Das Blatt stammt zweifellos aus einem Kartular von Romainmôtier, möglicherweise aus dem heute in der Bibliothèque Cantonale von Lausanne liegenden Msc. 5011, dem *Liber cartularis S. Petri Principis apostolorum Monasterii Romanensis*, der von A. BRUCKNER teilweise in Faksimile herausgegeben wurde (Umbrae codicum occidentalium, Amsterdam 1962). Über den Besitz Romainmôtiens am Spital und seiner Kirche vgl. auch F. DE CHARRIÈRE, Recherches sur le couvent de Romainmôtier et ses possessions, in: MDSR III (1841) p. 73. Über die Kapellen und Kaplaneien F. DE GINGINS, a. O., p. 236 nr. 400; über die Kirche F. GILLIARD, L'église d'Orbe, étude historique et archéologique, in: RHV 42 (1934) p. 129–165 mit Abbildungen, auch F. BARBEY, a. O., p. 373–378.

versehen, wenn wir auch heute nicht von allen Kaplaneien wissen, mit welcher der beiden Kirchen sie verbunden waren. Sicher belegt sind die Kapellen *Conceptionis Beate Marie Virginis*, *Decollatio S. Johannis Bapt.*, S. Pierre et Paul, Ste Croix et S. Michel, wobei die letztere wohl identisch ist mit dem 1554 allein genannten Altar S. Michel, während Ste Croix der ehemalige Hauptaltar war. Hinzu kommt eine Reihe von Kaplaneien, deren Einweisung ungewiß ist, die aber sicher größtenteils im 15. und 16. Jahrhundert an der Hauptkirche Notre-Dame gestiftet wurden: Ste Barbe, S. Claude, die Innocentes-Stiftung, die derjenigen an der Kathedrale von Lausanne entsprach, S. Séverin, Ste Trinité sowie eine 1554 nicht näher bezeichnete *Chapelle de l'Aube*, die wohl mit einer der vorgenannten Kapellen identisch sein dürfte. Insgesamt gab es also neben den Hauptaltären mindestens 20 Kaplaneien, seien es nun eigentliche Kapellen, Altäre oder bloße Nebenstiftungen an Altären gewesen, für die der zahlreiche Klerus von Orbe verantwortlich war.

3. Die frühere Pfarrkirche S. *Martin* am rechten Ufer der Orbe<sup>1</sup>.
4. Die Kapelle *Notre-Dame des Vignes*, die dem Priorat Romainmôtier gehörte und schon am 6. Februar 1537 zerstört wurde<sup>2</sup>.
5. Die Kapelle S. *Eloi* am rechten Orbe-Ufer, eine Hermitage<sup>3</sup>.
6. Die Kirche S. *Thiébaud*, Kirche des Johanniterspitals, abgebrochen 1539<sup>4</sup>.
7. Die Klosterkirche der Clarissen *Ste Claire* in der Stadt, die im Mai 1556, nachdem die Schwestern 1555 nach Evian gezogen waren, der Stadt Orbe verkauft wurde<sup>5</sup>. Eine Stiftung ohne Vokabel ist hier bekannt. Entgegen einigen älteren Darstellungen gab es in Orbe nie ein Kloster der Franziskaner (Cordeliers); Franziskaner aus Nozeroy (Dep. Jura) amtierten lediglich als Beichtiger ihrer Ordensschwestern, die natürlich sehr oft auch als Cordelières bezeichnet wurden.

Der städtische Klerus bediente zudem auch Kirchen außerhalb der Stadt wie Oulens und Montchérard.

Nach der Einführung der Reformation mußten all diese Kirchen und Kirchengüter in neue Besitzverhältnisse übergeführt werden. Nur wenige Tage nach dem PLUS, am 9. August 1554, ließ der Untervogt und Kastellan von Orbe, François Vuarnery, auf Befehl Berns ein *Inventoyn des*

<sup>1</sup> F. DE GINGINS, a. O. p. 108; L. JUNOD, a. O. p. 37 n. 2; F. BARBEY, a. O., p. 379.

<sup>2</sup> L. JUNOD, a. O. p. 130; F. DE GINGINS, a. O. p. 112.

<sup>3</sup> F. DE GINGINS, a. O. p. 112–113; L. JUNOD, a. O. p. 37 n. 2.

<sup>4</sup> L. JUNOD, a. O. p. 37 n. 2 und p. 140; F. DE GINGINS, a. O. p. 113.

<sup>5</sup> A. O. p. 109–112; L. JUNOD, *passim*, bes. p. 223 ff.; F. BARBEY, a. O. p. 380; F. BAREEY, Un document inédit sur les Clarisses d'Orbe, in: R HV 12 (1904) 108–110.

*biens meubles et ornemens des eglises de la ville d'Orbe* aufnehmen und darin kurz beschreiben, was an Kirchenzier und Paramenten der Pfarrei, des Klerus und seiner Kaplaneien und Kapellen S. Jacques, S. Jean Bapt., S. Barthélemy, S. Eloi, S. Nicolas, S. Antoine, S. Séverin, S. Pierre et Paul, S. Claude, Ste Marie Madeleine, S. Sacrement, Ste Trinité, S. André und Ste Catherine vorhanden war<sup>1</sup>. Zwei Wochen später, am 25. August 1554, trafen die Gesandten Berns und Freiburgs in Orbe wieder zusammen und verhandelten die Teilung und den Verkauf der Kirchengüter. Dabei wurde erneut – diesmal ausführlicher – ein Inventar erstellt: *Declaration et designation tant des tiltres, drois et documens des eglises et chappelles fondees en la ville d'Orbe que du revenus dicelles avecq les biens meubles et immeubles, au mode t(r)oves et manifestes aux magnifiques et tres honnoires Seigneurs Messeigneurs les ambassadeurs des deux villes le XXVe jour d'aougst 1554*<sup>2</sup>. Die Übersicht nennt kurz die Archivbestände der Kirchen von Orbe, die alle gesammelt und *en la croste de la clergie dans l'eglise dudit Orbe* zuhanden der Obrigkeit eingeschlossen wurden<sup>3</sup>. Von den dabei erstellten Inventaren erhielten die Stände Bern und Freiburg und die Stadt Orbe je ein Doppel; Inventare waren jedoch für die meisten Bestände schon vorhanden und so hatte man nur die Übereinstimmung von Bestand und Inventar festzustellen, so für das Archiv des Clarissenklosters, das Pfarrarchiv und die Archive des Klerus und der Kapellen. Das Verzeichnis vom 25. August 1554 erwähnt im besonderen nur die folgenden Bücher und Bestände:

<sup>1</sup> ACV C XX/271, nr. 206. 1 Fasz. Pap. mit Dorsualvermerk aus der freiburgischen Kanzlei. Von dort stammen auch die folgenden aus dem Bestand C XX/271 zitierten Stücke. Von derselben Hand und demselben Tag stammt auch das *Inventaire des meubles et ornemens d'église troves en la religion sainte Clere d'Orbe*, ACV C XIc nr. 2 (1 Doppelblatt). Am 11. August 1554 beklagten sich Freiburger Gesandte vor dem Rat in Bern über die Inventur der Kirchengüter, vgl. EA 4/1e, p. 980.

<sup>2</sup> ACV C XX/271, nr. 207. 1 Fasz. Pap. Das Inventar der Archivalien f. 1–2v; dasjenige der Einkünfte (f. 2v–5) ist ein Auszug aus verschiedenen Rentiers des Klerus, der Pfarrei, der Kapellen Decollatio S. Johannis Bapt., S. Nicolas, S. Michel, S. Eloi, S. Pierre et Paul, S. Barthélemy, Ste Catherine, S. Antoine, einer Kaplanei im Kloster Ste Claire, S. Claude, S. Jean Bapt., S. Jacques, S. Laurent et Ste Marie-Madeleine, Corpus Christi (= S. Sacrement oder Ste Eucharistie), Innocents. Hierauf folgen f. 5–7v verschiedene von den Tagherren verhandelte Begehren des Klerus und anderer, u. a. betr. die Pfarrei Oulens, deren Urkunden der ehemalige Pfarrer P. Revilliiod dem Vogt schon abgeliefert hatte, bevor er 1553 in Orbe starb. Vgl. über das PLUS in Oulens vom 5. März 1553 E. DUPRAZ, a. O. p. 15–18 und L. JUNOD, a. O. p. 215 n. 1 mit andern Quellen.

<sup>3</sup> Das Archivgewölbe liegt noch heute unter dem Fußboden der Kirche, vielleicht in einer ehemaligen Gruft, vgl. F. BARBEY, Orbe sous les sires de Montbéliard, p. 137 n. 1.

1. *Repertorium litterarum venerabilis cleri, expl. antiquorum instrumentorum cure predicte de Montcheran*, 98 fol. <sup>1</sup>.
2. Ein Urbar von 57 fol., von verschiedenen Notaren für den Klerus von Orbe geschrieben, expl. mit der Jahreszahl 1493 <sup>2</sup>.
3. Ein Kopialbuch von 26 fol. Pergament, inc. *Hic incipit liber factus et compilatus*, expl. *Ego Michael Jenet*, am Schluß signiert von *Vuarneri*<sup>3</sup>.
4. Ein Kartular von 248 fol., inc. *Ego Jaqueminus dictus Durier*, expl. *fiat reachetum perpetuum*, signiert *Vuarneri* <sup>4</sup>.
5. Ein zweites Kartular von 87 fol., inc. *Nos Petrus Favey*, expl. *fiat locatio*, signiert *Vuarneri* <sup>5</sup>.
6. 7 Bündel (*fasset*) mit Urkunden des Klerus.
7. 10 Bündel mit Urkunden der Pfarrei Orbe, eingeschlossen in einer Truhe (*arche*).
8. Den Stiftungsbrief der Kapelle Decollatio S. Johannis Bapt. von 1394 und eine einschlägige Urkunde von 1471.
9. 21 Urkunden der Kapelle S. Jacques mit einem Inventar, sowie deren neuere Urkunden.
10. Ein Bündel mit Urkunden der Kapellen S. Aloex (S. Eloi), S. Barthélemy und S. Nicolas, alle in der Pfarrkirche S. Germain.
11. Zwei Bündel mit Urkunden der Kapelle Notre-Dame de la Conception in der Hauptkirche Notre-Dame.
12. 13 Bündel mit älteren Urkunden des Klerus.
13. Ein Sack (*sachet de toelle*) mit den Privilegien des Klerus, der Annexion der Pfarrei, alles in einem Trog (*arche*).
14. Ein Bündel mit Urkunden des Pierre Gaillard in einem Trog.
15. Ein Sack mit Urkunden des Michel des Corps (= Innocentes-Stiftung) in einem Trog.
16. Mehrere Urkunden des Henri Bassan in einem *couffre*.

Die in diesem Verzeichnis aufgeführten Inventare sind nicht erhalten, aber die von den Kommissaren unternommenen Arbeiten im Gefolge

<sup>1</sup> Dieses Inventar scheint nicht erhalten zu sein.

<sup>2</sup> Vielleicht identisch mit dem in ACV Ae 12 oft zitierten Urbar *Recognitio magna papirea*, vgl. im Anhang.

<sup>3</sup> Identisch mit dem in ACV Ac 12 zitierten *Cartellarium pergamineum*, vgl. im Anhang.

<sup>4</sup> Identisch mit dem in ACV Ae 12 zitierten *Cartellarium papireum vetus*, vgl. im Anhang.

<sup>5</sup> Identisch mit dem in ACV Ae 12 zitierten *Cartellarium novum (Liber cleri per Franciscum Vuarnerium)*, vgl. im Anhang.

der Aufhebung der Kirchen werden doch Einblick gewähren in die Ordnung der obgenannten Archivbestände.

Die Bestandesaufnahme von 1554 erwies sich als ungenügend. Schon anlässlich ihrer nächsten Tagung vom 26. bis 30. April 1555 in Orbe verlangten die Gesandten vom Vogt in Echallens eine Neuüberprüfung der kirchlichen Vermögen von Orbe<sup>1</sup>, aber erst ein Jahr später, bei der Tagung vom 18. bis 21. Mai 1556, wurden die Lehenskommissare von Echallens, die seit 1553 mit der Renovation der Erkanntnisse (reconnaisances) in der Vogtei Orbe-Echallens beschäftigten François Panchaud und Pierre Vuarnery, mit der Renovation der Kirchengüter von Orbe beauftragt, die dann ihren Niederschlag fand in einem besonderen Urbar von 1557<sup>2</sup>. Als Vorarbeit dazu erstellten Panchaud und Vuarnery oder ihre Helfer im Jahr 1556 eine Übersicht über die Grundrechtstitel des Klerus und der Kapellen, indem sie aus Originalen des Klerusarchivs, aus den oben erwähnten Kopialbüchern und aus älteren Urbaren Regesten, Auszüge und Abschriften anfertigten, diese in einem Band sammelten und die Einträge, sobald die entsprechenden Erkanntnisse renoviert oder die Rechte verkauft waren<sup>3</sup>, wieder durchstrichen. Diese Vorarbeit, wie sie ähnlich jeder Lehenskommissar vor einer Renovation zu leisten hatte – weshalb Archiv- und Urbarwesen auch so eng

<sup>1</sup> EA 4/1e, p. 1190 zu cccc/dddd, vgl. auch a. O. p. 1287 zum 26. Juli 1555. Vogt von Echallens war damals noch der Berner Ulrich Koch, der im Oktober 1555 vom Freiburger Hans Lanthen-Heid abgelöst wurde, vgl. L. JUNOD, a. O. p. 236.

<sup>2</sup> EA 4/2, p. 1348 nr. 103 (vgl. auch p. 1349 zu 1557). Anlässlich dieser Tagung wurden die geistlichen Stiftungen an die Stifterfamilien zurückerstattet, sofern sie durch Urkunden nachgewiesen werden konnten. Über die Kommission Vuarnery/Panchaud vgl. L. JUNOD, a. O. p. 257–258. Die Urbare sind erhalten in ACV Fp 21–30, das Spezialurbar der Kirchengüter in ACV Fp 29, vgl. EA 4/1e, p. 1190 und p. 1287.

<sup>3</sup> ACV C XX/271, nr. 208. 1 Fasz. Pap. mit dem französ. Verzeichnis der Immobilien des Klerus, mit zwei verschiedenen Dorsualregistern aus der Freiburger Kanzlei, das erste fälschlich zu 1554, das zweite zum 21. Mai 1556: *Uffzeichnung aller der kilchen Gütern und Cappellen zü Orbach gelägen, es sy an Räben, Matten, Acker etc.* Aufgezählt sind die Besitzungen der Clergie, der Kapellen Notre-Dame de la Conception, Decoll. S. Jean Bapt., S. Michel, Ste Catherine, S. Claude, S. Laurent et Ste Marie-Madeleine, S. Pierre et Paul, S. Antoine, S. Barthélemy, N.-D. de l'Annonciation, S. Nicolas, S. Aley (Eloi), Ste Trinité, S. Sépulcre, S. Jean Bapt., S. Jacques, Innocents und endlich die Güter der Pfarrei. Zusammen mit diesem Faszikel liegen auch drei Doppelblätter, nr. 202 mit den Bedingungen für den Verkauf der Kirchengüter, nr. 201 mit einer Liste dessen, was die beiden Städte an Kirchengut verkauft hatten, sowie nr. 203 mit einer Zusammenfassung der Rechte des Pfarrers von Orbe (vgl. L. JUNOD, a. O. p. 254–257), alle Stücke undatiert, aber sicher aus den Jahren 1554–1556.

verbunden sind –, liegt uns vor in dem Band Ae 12 der Archives cantonales vaudoises in Lausanne; entgegen den Inventareinträgen des Waadtländer Staatsarchivs handelt es sich dabei nicht um ein Archivinventar, sondern um ein Inventar der Grundrechtstitel der Kirchen von Orbe<sup>1</sup>. Das Inventar ist aber für die Archivgeschichte von Bedeutung, weil es bei originalen Vorlagen die Archivsignaturen (oft falsch) und bei kopialen Vorlagen die Seitenzahlen der oben erwähnten Kartulare und Urbare angibt. Damit ist ein Einblick in die ältere Archivordnung möglich, wenn auch in dem Inventar nur ein Teil des Klerusarchivs, die geltenden Grundrechtstitel, und dieser zudem in einer nicht den Signaturenfolgen entsprechenden, neuen Einteilung registriert wird. Auch registriert das Inventar nicht bloß Archivalien des Klerus, sondern solche des gesamten Kirchengutes von Orbe.

Die Archivalien der Kirchen und Kaplaneien waren sicher schon vor der Aufhebung zum größten Teil vereinigt im Archivgewölbe unter dem Chor von Notre-Dame, dem heutigen Stadtarchiv. Auf Grund der Daten der verzeichneten Stücke darf man annehmen, daß die in Ae 12 wiedergespiegelte Ordnung in das Ende des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts zurückgeht. Sie entstand also unter bernisch-freiburgischer Herrschaft. Den Hauptbestand bildeten die Urkunden des Gesamtklerus, wie sie im Verzeichnis von 1554 erwähnt sind. Sie waren zusammengefaßt in Sachgruppen und Bündel (*fasset, faciculi*) und mit alphabetischen Signaturen versehen<sup>2</sup>: A-Z, AA-ZZ, AAA-ZZZ, AAAA-ZZZZ, AAAAA-ZZZZZ, jeweils mit den üblichen Zusatzzeichen Z, 9, Z<sup>3</sup>. Dann folgen Kombinationen wie Aa-Az, AB, BC, CD etc bis Z Z, endlich Signaturenreihen aus den letzten Buchstaben des Alphabets x, y, z, Z, 9, Z<sup>3</sup>, je mit einem ganzen Alphabet zu xA-xZ, yA-yZ, zA-zZ, ZA-ZZ, 9A-9Z, Z<sup>3</sup>A-Z<sup>3</sup>Z verbunden, resp. Ra-Rz. Neben Signaturen, die offenbar nur Nachträge zu den hier genannten Reihen darstellen wie etwa A +, B + etc., oder + A, + B etc. findet man auch Dreierkombinationen von Buchstaben sowie akrostichale Signaturen, deren Systeme mir nicht klar geworden sind<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. Anhang.

<sup>2</sup> Über die verschiedenen Signatursysteme, die im Spätmittelalter in der Westschweiz angewandt wurden, vgl. P. RÜCK, Die Ordnung der herzoglich savoyischen Archive unter Amadeus VIII. (1398–1451), in: Archivalische Zeitschrift 67 (1971) p. 96–100.

<sup>3</sup> Dieselben Zusatzzeichen wie in Lausanne, vgl. P. RÜCK, Inventare geistlicher Archive der Westschweiz um 1400, in: ZSKG 64 (1970) p. 146.

<sup>4</sup> So etwa einige Akrostichalserien, aus denen folgende Signaturen stammen:

Die Urkunden des Gesamtklerus waren nach den in Ae 12 wenig später eingefügten Incipits und Explicits<sup>1</sup> in Bündeln zusammengefaßt; bei den in Ae 12 registrierten Stücken handelt es sich sehr wahrscheinlich um die im Verzeichnis von 1554 erwähnten 7 Bündel mit Urkunden des Klerus, während die 13 Bündel der älteren Urkunden als Inutilia wohl nicht berücksichtigt worden sind. Eine besondere Gruppe bildeten die Stiftungsurkunden für den Hauptaltar Ste Croix, die mit xA–xO signiert waren<sup>2</sup>. Wie an andern Kirchen, etwa der Kathedrale Lausanne, hatten auch in Orbe einige Kaplaneien besondere kleine Archivbestände, so die zwei Bündel der Kapelle Notre-Dame de la Conception mit 37 in Ae 12 registrierten und von A–Ζ signierten Urkunden<sup>3</sup>, die von einem Klerusmitglied bediente Pfründe Montchérard mit 25 Urkunden der Jahre 1394–1485 und den Signaturen AA–XX<sup>4</sup>, die Eligius-Kapelle mit den akrostichal nach dem Psalmvers *Beatus vir qui non habitat in consilio impiorum*<sup>5</sup> signierten Urkunden, die Antonius-Kapelle der Pfarrkirche S. Germain ebenfalls mit akrostichal signierten Urkunden<sup>6</sup>, und die nach dem *Pater noster* akrostichal signierten Urkunden der auch in der Pfarrkirche ansässigen Kapelle S. Laurent et Ste Marie-Madeleine<sup>7</sup>. Die letztgenannten Inventare der Kaplaneiarchive sind wahrscheinlich vor 1554 entstanden und von den Kommissaren 1556 in Ae 12 eingebunden worden. Nicht in Ae 12 registriert oder nur in dessen vielen Abteilungen verstreut sind die im Verzeichnis von 1554 genannten Archivalien der Pfarrei, die Urkunden der Kapellen S. Jean Bapt. und S. Jacques.

DESTRATA (f. 89v), BREMBLEM (f. 90), VIOLET (f. 115v), GIROFLIA (f. 116), ORBANNA (f. 138), MOSEM (f. 1138), OMEGA (f. 138), Vita (f. 157v), ONUS (f. 214v), VOLO (f. 215), MEO (f. 215v), VALTEOS (f. 216), OMEGA (f. 254v), ALPHA (f. 255), Ypsilon (f. 255v), BONUS (f. 261), NOSTRUM (f. 355), COMES (f. 357v).

<sup>1</sup> ACV Ae 12, f. 48 expl.: *Finis faciculi primi*, f. 48v inc. *Secundus faciculus*, f. 99v inc. *faciculus tercius*, f. 131 expl. *faciculi 3 finis*, f. 131v inc. *faciculus quartus*, f. 157v expl. *faciculo quarto finis*, f. 158 inc. *faciculus quintus*, f. 216 expl. *finis faciculi quinti*, f. 216v inc. *sexti faciculi*. Da dieser Faszikel VI f. 216v–346 umfaßt, also sehr groß gewesen sein müßte, nehme ich an, daß der Schreiber der gen. Incipits weitere Einträge unterließ und daß es sich in Wirklichkeit nicht um sechs, sondern um sieben Faszikel handelte.

<sup>2</sup> Ae 12, f. 346v–357, vgl. Anhang.

<sup>3</sup> A. O. f. 358–369v.

<sup>4</sup> A. O. f. 370–381.

<sup>5</sup> A. O. f. 402–404v.

<sup>6</sup> A. O. f. 405–407v.

<sup>7</sup> A. O. f. 464–469v.

Das Ordnungssystem der kirchlichen Archive von Orbe zu Beginn des 16. Jahrhunderts bietet demnach das vertraute Bild. Der Abbruch der Kirchen und der Verkauf der Grundstücke nach der Reformation von 1554 haben natürlich auch zur Auflösung der Archivbestände geführt. Wie andernorts war auch in Orbe die Stadtgemeinde die hauptsächliche Rechtsnachfolgerin und mit ihrem Archiv zusammen hätten auch große Teile des Klerusarchivs in dessen ehemaligem Gewölbe beisammen bleiben müssen<sup>1</sup>; in Wirklichkeit ist jedoch, nach einer freundlichen Auskunft des besten Kenners, Jean-Pierre Chapuisat vom Staatsarchiv Lausanne, der Anteil der Klerus-Archivalien in den Beständen des heutigen Stadtarchivs sehr gering. Wann und wie die Verluste eingetreten sind, ist bisher nicht bekannt.

## ANHANG

### *Inventar der Rechtstitel der Kirchen von Orbe 1556 Original: ACV Ae 12.*

1 Bd. Pap. in-4<sup>o</sup>, Einband 19. Jh. Karton mit Pergamentrücken; er stammt wahrscheinlich, wie die falschen Aufschriften vermuten lassen, ursprünglich von einem Urbar für Aubonne. Dorsual finden sich die Aufschriften: *Registre de Vaud, Bassins et Gingins à cause du château d'Aubonne* (18. Jh.) mit Bleistift gestrichen und im 19. Jh. erweitert um *Orbe*, darunter ebenso: *Rentier en faveur du Clergé d'Orbe 15–16 siècle*. Unten am Rücken

<sup>1</sup> Die wichtigsten Bestände des heutigen Stadtarchivs von Orbe sind die *Comptes de la Ville* seit 1404 (für das 15. Jh. auszugsweise publ. von F. BARBEY, *Orbe sous les sires de Montbéliard et de Chalon*, in: RHV 19 (1911) p. 136–142, 161–170, 193–203, 289–296, 321–330, 369–380, und 20, (1912) p. 1–14, 33–46) und die Ratsmanuale seit 1556, vgl. darüber (mit Schriftbeispielen) S.-W. POGET, *Les écoles et le Collège d'Orbe du XV<sup>e</sup> siècle à nos jours d'après les archives locales*, (Lausanne 1954), p. 14–16 (Bibliothèque historique vaudoise, XVI). Über das Archiv und seine Ordnung durch den Pastor S. Olivier von 1730 vgl. F. BARBEY, a. O p. 137 n. 1. Einige Hinweise auf die heutigen Bestände bei R.-H. BAUTIER – J. SORNAY, *Les sources de l'histoire économique et sociale du Moyen Age: Provence-Comtat Venaissin-Dauphiné-Etats de la Maison de Savoie*, vol. II: *Archives ecclésiastiques, communales et notariales, Archives des marchands et des particuliers*, (Paris 1971), p. 941 (Spital), p. 1094 (Stadt). Die ACV haben nur sehr wenige, meist aus dem bernischen Welschkommissariat und ehemals freiburgischen Beständen stammende Archivalien betr. Orbe; abgesehen von Urbaren sind es die Serien ACV C XX/271 (Commune d'Orbe, 1 Umschlag), C XI c (nr. 2, nur 1 Stück betr. die Clarissen) und C XV/10 (3 Urkunden und 1 Papier betr. die Herrschaft Orbe). Aus den ACV, dem Archiv von Orbe und dem Cartulaire de Montfaucon (Bibl. municipale Besançon) hat F. DE GINGINS, *Histoire de la ville d'Orbe*, p. 121–202 insgesamt 24 Urkunden und Aktenstücke vom 12. Jh. bis 1518 publiziert.

eine bedruckte Etikette: *AUBONNE*. Entgegen den Angaben des Inventars (*recueil artificiel*) ist dieser Band gleich nach seiner Entstehung um 1560 von einer Hand durchfoliiert worden (f. I–<sup>c</sup>IIIILXXIIII (= 1–474)). Er besteht aus verschiedenen Papiersorten derselben Papiermühle, alle mit Varianten des Wasserzeichens **BRIQUET** 4558 (Genf 1556). Der Band ist von verschiedenen Händen geschrieben. Die Haupthand A (f. 1–221, 224–229, 321v–328, 347–381) ist verwandt mit der kursiveren Hand B (f. 236–321, 328v–346, 388v–389, 394–400). Dazu kommen ältere Hände der eingeschobenen Inventare der Kaplaneien (C: f. 402–407, 412–413; D: f. 464–469) sowie der Auszüge aus Urbaren und Kopialbüchern (E: f. 230–235, 408, 415; F: f. 417–429; G: f. 431–462), endlich die Hände, die die vielen Marginalien zu 1557 und 1558, die Nachträge und Streichungen anbrachten (H: *passim*, bes. das eingeschobene Doppelbl. f. 222–223; J: f. 382–388; K: f. 390–392 von 1557). Der Band kann somit nicht vor 1558 zusammengebunden, aber auch nicht vor 1555 geschrieben worden sein, da die Haupthand A noch Regesten zu 1555 bietet (f. 16). Inhaltlich gliedert sich das Verzeichnis wie folgt:

A. (f. 1–346): Auszüge aus den Urkunden des Gesamtklerus (inc. f. 1 nachgetragen: *La ou toute la clergie...*)

1. (f. 1–48): Fasciculus I mit den Originalserien A–Z und AA–ZZ (plus Zusatzzeichen) und einer Reihe von Signaturen aus anderen Serien.
2. (f. 48v–99): Fasciculus II mit Originalserien AAA–ZZZ, AAAA–ZZZZ und andern.
3. (f. 99v–131): Fasciculus III mit der Originalserie AAAAA–ZZZZZ und andern.
4. (f. 131–157v): Fasciculus IV mit der Originalserie Aa–Az u. a.
5. (f. 158–216): Fasciculus V mit den Originalserien  $\mathfrak{Z}$ a– $\mathfrak{Z}$ z und  $\mathfrak{g}$ a– $\mathfrak{g}$ z.
6. (f. 216–346): Fasciculus VI mit Kartularauszügen betr., Rances und Valeyres f. 216–229 von der Hand A, sowie f. 237–346 von der Hand B (f. 230–235 Abschrift einer Recognition von 1492 von der Hand E, eingeschoben): Grundrechtstitel vor allem aus Urbaren und Kartularen, gruppiert nach Orten (Les Clées, Lignerolles, Joune etc. bis Vuarens, Yens und Rueyres) mit relativ wenigen Regesten aus Originalserien, nämlich zA–zZ,  $\mathfrak{Z}$ A– $\mathfrak{Z}$ Z etc. und einigen Akrostichalserien. Neben der Überschrift *Esclées* steht von der Hand B *folio 94*, was sich wohl auf eine Vorlage bezieht. Die von f. 237–346 regestierten Titel stammen möglicherweise nicht aus dem gen. Faszikel VI.

B. (f. 346v–469v): Auszüge und Inventare von Beständen der einzelnen Kapellen und Stiftungen.

1. (f. 346v–357v): *Sequuntur fondationes missarum altaris communis sancte crucis cum certis instrumentis factum dicti cleri concernentes*, Hauptsignaturen xA–xO, dazu einige andere.
2. (f. 358–369): *Sequuntur literae capellanie venerabilis cleri de Orba conceptionis beate Marie Virginis eiusdem ville de Orba ab extra signatae prout infra et per faciculos ligatae* mit 37 Urkunden von 1403–1487 und den Signaturen A–Z und einigen Zusätzen, wobei oft mehrere Urkunden

unter einer Signatur zusammengefaßt sind. Expl. f. 370: *Faciculus secundus, in quoquidem continetur (sic) plures littore acquisitionum, possessionum et censuum dicte capellanie conceptionis beate Marie virginis que videantur dum fuerint expedite.* Ein Verzeichnis des zweiten Fazikels folgt aber nicht.

3. (f. 370v–381v): *Repertorium litterarum cure de Moncherant* mit 25 Urkunden von 1394–1485 und den Signaturen AA–XX mit einem Zusatz zu 1497. Expl. f. 381v: *Secundus faciculus antiquorum instrumentorum cure predicte, de quibus memoria saltem certa a distribuendis quasi penitus abiit.*
  4. (f. 402–404v): Fragment eines Inventars verschiedener Urkunden des Klerus, u. a. für die *Capella Sancti Eligii de Orba ultra pontem lapideum predicte ville in honorem assumptionis beate Marie virginis et sancti Eligii fondate*, mit 9 Urkunden der Jahre 1500–1523 und den Akrostichalsignaturen *Beati (sic) / vir / qui / non / habitat / in 8 / consilio / impiorum* und dem eingeschobenen *vacus* f. 403.
  5. (f. 405–407v, 412–413): *Littore capellanie Beati Antonii*, mit 11 Urkunden 1432–1552 und den akrostichalen Signaturen *Friget / musica / tonus / naves / sed cantus / amor / vincit / Et in / gaudium / frigus / viget.*
  6. (f. 464–469v): *Extractus litterarum capellanie sanctorum Laurentii et Magdalene in ecclesia beati Germani fondate*, mit 34 Urkunden 1375–1502 und den akrostichalen Signaturen des Pater noster von *Pater bis inducas* und einem Nachtrag f. 468 (*fiat-fiat*).
- C. (f. 230–474v): Auszüge und Abschriften aus Urbaren und Kartularen.
1. (f. 230–235): Eine Recognition von 1492.
  2. (f. 382–400v): Sieben Recognitionen von 1470–1532 mit Notizen zu 1557/58.
  3. (f. 408): Eine Recognition mit Nachtrag zu 1558.
  4. (f. 415–462v): Auszüge und Abschriften verschiedener Recognitionen 1403–1544 von verschiedenen Händen, u. a. f. 457–461 aus dem *Registrum capellanie Sanctorum Laurentii et Magdalene* f. 7–17 aus den Jahren 1442–1527.
  5. (f. 411v und 474v): Verschiedene Notizen zu 1558.